

DIE ROLLE DER HEIMATVERTRIEBENEN UND SPÄTAUSSIEDLER IN BADEN-WÜRTTEMBERG STÄRKEN



CDU DIE FRAKTION IM LANDTAG
VON BADEN-WÜRTTEMBERG



Eckpunktepapier der CDU-Landtagsfraktion





Guido Wolf Mdl
Vorsitzender der
CDU-Landtagsfraktion



Paul Nemeth Mdl
Beauftragter der CDU-
Landtagsfraktion für die
Angelegenheiten der Ver-
triebenen und Flüchtlinge
in Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Landsleute,

infolge des Zweiten Weltkriegs verloren 14 Millionen Deutsche ihre Heimat, davon kamen über 1,5 Millionen Heimatvertriebene alleine nach Baden-Württemberg. All diese Menschen fanden mit ihren Familien in unserem Land nicht nur Arbeit und ein neues Zuhause, sondern auch eine neue Heimat. Damit begann vor knapp siebzig Jahren eine Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert: Die Heimatvertriebenen haben das Land Baden-Württemberg maßgeblich mitaufgebaut – heute ist es das Aushängeschild für Technik, Innovation und Wirtschaft.

Wir stehen heute vor der Herausforderung, die Erinnerung an das Unrecht und die verlorene Heimat wachzuhalten und in die Zukunft weiterzutragen. Das Wissen um die Kultur- und Siedlungsgeschichte der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa darf nicht verloren gehen. Dieser Teil unserer Geschichte ist nicht nur eine Brücke in die Vergangenheit, sondern vor allem auch in die Gegenwart und Zukunft des gemeinsamen europäischen Hauses.

Als CDU-Landtagsfraktion ist es uns deshalb im Rahmen unserer parlamentarischen Arbeit ein besonderes Anliegen, die Leistungen der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler zu würdigen. In der vorliegenden Broschüre sprechen wir uns mit dreizehn Punkten für ganz konkrete Maßnahmen aus, um dieser Verpflichtung gerecht zu werden. Wir wollen aber auch in der Völkerverständigung Brücken bauen, indem der internationale Kulturaustausch vom Land gefördert werden soll.

Guido Wolf Mdl
Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

Paul Nemeth Mdl
Beauftragter der CDU-Landtagsfraktion für die Angelegenheiten
der Vertriebenen und Flüchtlinge in Baden-Württemberg



Denkmal für die Charta der deutschen Heimatvertriebenen im Kurpark Bad Cannstatt

Der Beitrag der Vertriebenen für Baden-Württemberg	6
Anforderungen für die Zukunft	9
1. Ernennung eines Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler	10
2. Kulturelle Einrichtungen	10
3. Flucht, Vertreibung und Integration im Schulunterricht	11
4. Nationaler Gedenktag	11
5. SWR-Rundfunkrat	13
6. Förderung von Projekten zur Pflege des Kulturguts	13
7. Landespreis zum Thema Flucht, Vertreibung, europäisches Kulturerbe	14
8. Förderung des Kulturaustausches und der Völkerverständigung	14
9. Museen über die Geschichte und Kultur der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa	14
10. Hilfe bei Integration	14
11. Zusammenarbeit mit Verbänden	15
12. Donaoraumstrategie	15
13. Dokumentations- und Informationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung	15

Der Beitrag der Vertriebenen für Baden-Württemberg

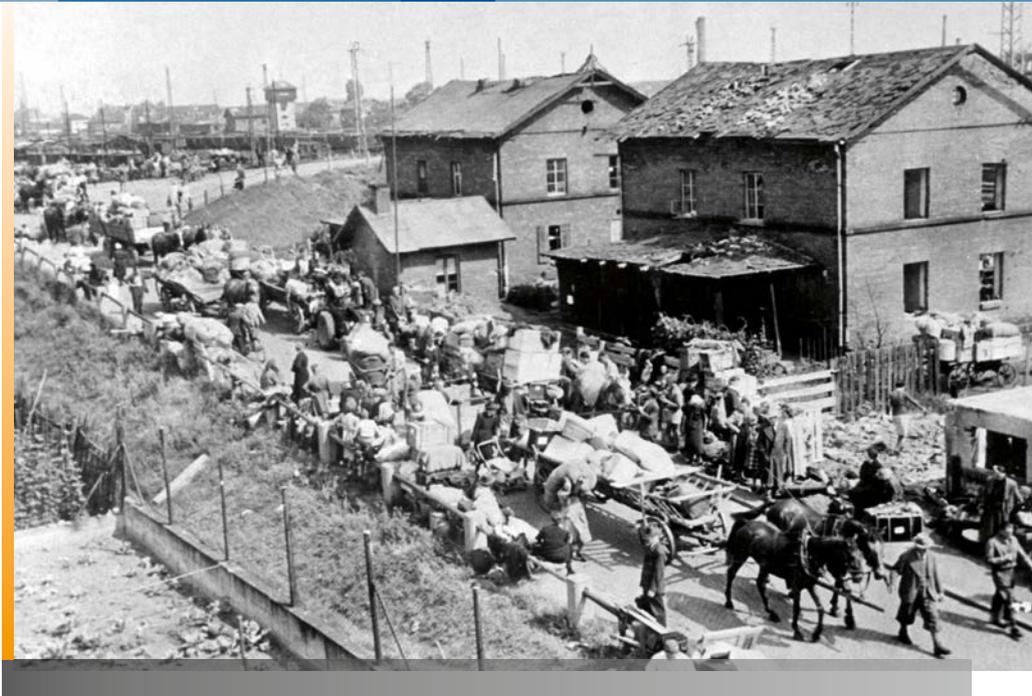


Der Verlust der Heimat, Vertreibung, Flucht, Gewalt, Krankheit und Hunger sind schmerzliche Erfahrungen, die das Leben Einzelner, aber auch ganze Gesellschaften prägen. **Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verloren 14 Millionen Deutsche durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat. 14 Millionen – das sind deutlich mehr Menschen, als Baden-Württemberg heute Einwohner hat. Und es sind 14 Millionen einzelne Schicksale.** Es sind Bilder von verängstigten Menschen, frierenden Frauen und Kindern, Kolonnen auf verstopften Landstraßen, überladenen Flüchtlingsschiffen und verlassenen Ortschaften. Auch sieben Jahrzehnte danach sind diese Erinnerungen noch lebendig und die Wunden nur oberflächlich verheilt. Die Anerkennung historischer Wahrheiten, die Anerkennung der Völkerrechtswidrigkeit der Vertreibungen und eine neue Gesprächskultur zwischen den Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa und den deutschen Heimatvertriebenen muss weiter unser gemeinsames Ziel sein. Die Entschuldigung des Brünner Stadtrates für den Todesmarsch vom 30. Mai 1945 ist zum Beispiel ein wertvoller und ermutigender Schritt auf diesem Weg.

Der von Deutschland ausgehende Zweite Weltkrieg hat unermessliches Leid über

Europa und die Welt gebracht. Wir Deutschen haben uns unserer Verantwortung gestellt und die nachkommenden Generationen haben die Pflicht, zu verhindern, dass sich Geschichte wiederholt. Die Vertriebenen haben von Beginn an auf Aussöhnung und Zusammenarbeit gesetzt. Die Charta der Heimatvertriebenen atmet den Geist der friedlichen Zusammenarbeit und der Aussöhnung der Völker. Sie ist die Grundlage für ein friedliches, freies und demokratisches Europa der Völker. Mit der Charta der Heimatvertriebenen sind die Vertriebenen den Pfad der Verständigung und Versöhnung weitergegangen. Sie haben mit anderen den Weg für eine bessere Zukunft, für ein gemeinsames Europa bereitet. Dieses Verdienst kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Unsere Gesellschaft hat nach langen Konflikten ein umfassendes Verständnis für das Leid der Vertriebenen und ihre Leistungen für unser Land entwickelt. Es ist wichtig, dass Deutschland auch im Besonderen der Opfer in der eigenen Bevölkerung gedenkt. An das Erlebte zu erinnern hilft eine Wiederholung zu vermeiden. Es bedeutet nicht und darf nicht dazu missbraucht werden, im deutschen Namen begangene Verbrechen zu relativieren.



Das heutige Baden-Württemberg ist ohne den Beitrag, den die Vertriebenen geleistet haben, undenkbar. Der Erfolg Baden-Württembergs ist untrennbar mit der Aufbauleistung der Vertriebenen verbunden. Insgesamt mehr als 1,5 Millionen Menschen fanden nach 1945 ein neues Heim im Südwesten, der dann allmählich auch immer mehr zur neuen Heimat wurde. Für das vom Krieg gezeichnete Land war dieser Zustrom eine große Herausforderung. Es waren nicht nur wirtschaftliche und materielle Fragen zu lösen, auch die Integration der Heimatvertriebenen mit ihren Traditionen, Dialekten und Konfessionen in die Gesellschaft musste bewältigt werden. Dass dies trotz einiger Probleme gelang, ist das Verdienst

der damals Ortsansässigen und der Heimatvertriebenen. Mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung gelang es, aus Baden-Württemberg das Erfolgsland Nummer eins zu machen, als das wir es heute kennen. Diese Erfolgsgeschichte ist eine gemeinsame Geschichte, an der die Heimatvertriebenen einen wichtigen Anteil haben.

Die Vertriebenen sind nicht zuletzt deshalb eine wichtige gesellschaftliche Kraft und wir schätzen ihr Engagement wert.

Aus der Geschichte erwächst die besondere Verantwortung für die Zukunft. Die aktive Erinnerung an das Gestern ist also auch das Gestalten von morgen. Die Charta der



Heimatvertriebenen ist ein besonders eindrucksvolles Dokument dafür, was es heißt, durch Erinnerung zu gestalten. Dabei geht es also immer auch um einen Wissenstransfer, der das Erlebte auch den nachfolgenden Generationen vermittelt. Der Wert der Erregenschaften des friedlichen Miteinanders im heutigen Europa muss den nachgeborenen Generationen immer wieder neu verdeutlicht werden. Es sind gerade die Heimatvertriebenen und ihre Nachkommen, die mithelfen können, diesen bleibenden Wert in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern. Bundespräsident Joachim Gauck sagt zu Recht: Geschichten, die nicht erzählt werden, geraten in Vergessenheit.

In Baden-Württemberg haben sich an vielen Orten Traditionen erhalten, manche wurden wiederbelebt. Sie alle sind Ausdruck einer lebendigen Verbundenheit und des kulturellen Reichtums unseres Landes. Gerade im Kreis der Heimatvertriebenen werden Traditionen und Bräuche intensiv gepflegt; damit wird unsere heutige Gesellschaft bereichert. In schnelllebigen Zeiten wie unserer sind bleibende Werte und Traditionen besonders wertvoll.

Heute stehen wir vor einer Zeitenwende. Wir stehen vor der Herausforderung, die Erinnerung an das Unrecht und die verlorene Heimat wachzuhalten und in die Zukunft weiterzutragen. Das Wissen über die acht-

hundertjährige Kultur- und Siedlungsgeschichte der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa droht verloren zu gehen. Dieser Teil unserer Geschichte ist nicht nur eine Brücke in die Vergangenheit, sondern vor allem auch in die Gegenwart und Zukunft des gemeinsamen Europas. Sie bietet die Chance, Brücken in die jeweiligen Länder zu schlagen und in der gemeinsamen Erinnerung neue Ziele in den Blick zu nehmen. Baden-Württemberg hat mit seinen vielfältigen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Verbindungen in den Donauroum und nach Mitteleuropa hier eine besondere Chance.

Es ist an der Zeit, den Beitrag der Vertriebenen für unser Land wieder stärker zu würdigen und ihre Rolle innerhalb der Gesellschaft besser zu nutzen. Gemeinsam können wir einen Beitrag zum Zusammenwachsen Europas leisten. Die CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg sieht die Vertriebenen als zentralen Partner für diese wichtige Aufgabe. Die Landespolitik sollte die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Vertriebenen und ihrer Verbände wieder verbessern. Wir halten es für falsch, dass die Landesregierung das Amt des Landesbeauftragten für Vertriebene abgeschafft hat und Haushaltsmittel gekürzt werden.



Anforderungen für die Zukunft

Der Bereich der Vertriebenenpolitik hat einen besonderen Stellenwert für die CDU-Landtagsfraktion.

Rechtliche Grundlage der Vertriebenenpolitik ist § 96 des Bundesvertriebenengesetzes. Danach haben Bund und Länder entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertriebungsgebiete im Bewusstsein der Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslands zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern.

Die CDU-Landtagsfraktion steht zu der Verpflichtung des Landes Baden-Württemberg, das Kulturgut der Vertriebungsgebiete im Sinne der Vertriebenen durch Pflege ihrer Kultur als Teil der deutschen Kultur zu erhalten.

Die CDU-Landtagsfraktion steht zur Verantwortung gegenüber Vertriebenen und Spätaussiedlern aufgrund der deutschen Geschichte. Aussiedler sollen auch weiterhin nach Deutschland kommen können. Sie müssen sich ihrerseits integrieren und vor allem die deutsche Sprache fließend sprechen lernen. Auch die Hilfen, die Aussiedlern in Deutschland gewährt werden, müssen so beschaffen sein, dass sie die Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik nicht übersteigen.

1. Ernennung eines Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler

Gerade durch einen Landesbeauftragten wird die Aufmerksamkeit für den Bereich der Vertriebenenpolitik gewährleistet! Es muss verhindert werden, dass die Vertriebenen, ihr Schicksal und ihre Kultur in Vergessenheit geraten. Die Bestellung eines Landesbeauftragten ist Ausdruck der Wertschätzung gegenüber den Betroffenen. Sie haben seit ihrer Vertreibung aus ihrer Heimat einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Landes Baden-Württemberg geleistet und leisten ihn noch immer. Daher fordert die CDU-Landtagsfraktion,



erneut einen Landesbeauftragten für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler zu ernennen.

Dieser Landesbeauftragte soll sich in erster Linie mit den Heimatvertriebenen beschäftigen. Darüber hinaus soll er jedoch auch einen wesentlichen Teil der Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge im Allgemeinen leisten.

2. Kulturelle Einrichtungen

1976 wurde in **Stuttgart** das „**Haus der Heimat**“ (HdH) errichtet.

Weitere kulturelle Einrichtungen sind das **Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde** in **Tübingen** und das **In-**

stitut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa in **Freiburg**. Der CDU-Landtagsfraktion ist es ein Anliegen, diese kulturellen Einrichtungen weiterhin zu fördern und finanziell sowie personell zu unterstützen.

Die CDU-Landtagsfraktion befürwortet, dass das Thema Flucht, Vertreibung und Integration auch im **Donauschwäbischen Zentralmuseum** in **Ulm** und in der Dauer Ausstellung des **Hauses der Geschichte Baden-Württemberg** behandelt wird. Insbesondere die Sonderausstellung „Ihr und wir“ im Haus der Geschichte wurde von der CDU-Landtagsfraktion begrüßt. Wir setzen uns dafür ein, dass auch künftig in den vom Land organisierten und finanzierten Museen

und Sammlungen in Dauer- und Sonderausstellungen die Themen Flucht und Vertreibung sowie die Geschichte und die Kultur der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa zum Thema gemacht werden.

3. Flucht, Vertreibung und Integration im Schulunterricht

Ein weiterer Ansatz, die Kultur zu erhalten und zu pflegen, ist die Verarbeitung des Themas im Schulunterricht.

Die Vertreibung der Deutschen aus den ehemaligen Ostgebieten des Deutschen Reichs soll dabei im historisch-politischen Unterricht ebenso gestärkt werden wie das Thema Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen. Der CDU-Landtagsfraktion kommt es darauf an, dadurch das Interesse und die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu wecken, sich aktiv für den Schutz und den Erhalt unserer Demokratie einzusetzen. Dazu ist es notwendig, in den Lehrplänen aller Schularten Unterrichtseinheiten vorzusehen, die sich mit dem Thema Flucht und Vertreibung im Rahmen des Zweiten Weltkriegs beschäftigen. Die Verarbeitung im Geschichtsunterricht dient dabei vor allem dazu, ein Vergessen der Ereignisse zu verhindern.

4. Landesgedenktag

Die CDU-Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, den 5. August zu einem nationalen Gedenktag für die Opfer von Vertreibung zu erklären. Hintergrund dieses Datums ist, dass am 5. August 1950 in Stuttgart die Charta der deutschen Heimatvertriebenen unterzeichnet wurde. Dieses Dokument wurde zum Leitbild für die rund 14 Millionen Heimatvertriebenen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ein neues Leben begannen, nachdem sie alles, was sie besaßen, zurücklassen mussten. Dadurch, dass sie sich in Deutschland eine neue Existenz aufbauten, haben sie erheblich zum Wiederaufbau Deutschlands beigetragen. In der Charta erklärten sich die Heimatvertriebenen bereit, auf Vergeltung zu verzichten und sich an einem Wiederaufbau Deutschlands und Europas zu beteiligen.

Als sich vor 65 Jahren am 5. August 1950 die Vertreter der Heimatvertriebenen in Stuttgart trafen, waren noch längst nicht alle Trümmer beseitigt. Es galt aber nicht nur die materiellen Schäden zu beseitigen. Krieg, Flucht und Vertreibung hatten millionenfaches Leid geschaffen – körperlich, seelisch und moralisch. Diese Wunden konnten nur sehr langsam heilen. Es sind zumeist Ge-



schichten von Verlust, Verlust an Hab und Gut, aber vor allem Verlust von persönlichen Bindungen, Freunden und Verwandten. Alle diese Geschichten erzählen aber von einem gemeinsamen Schicksal. Einem Schicksal, für dessen Bewältigung es viele Wege gegeben hätte. Resignation, Wut, Rache – das wären ganz menschliche Reaktionen gewesen. Was sich am 5. August 1950 aber tatsächlich ereignete, war eine ganz andere Reaktion, die nicht nur aus damaliger Sicht herausragend war: An diesem Tag erteilten die Vertreter der Vertriebenen allen Rachegedanken eine klare Absage. Sie machten damit einen großen Schritt, der vielen nicht leichtgefallen sein dürfte. Sie taten das aber bewusst – dem großen menschlichen Leid wollten sie nicht weiteres Leid hinzufügen. Der 5. August stellt daher einen Einschnitt in der deutschen und europäischen Geschichte dar. Er markiert die Abkehr vom jahrhundertlang geübten Ritual der Revanche für erlittenes Unrecht sowie der Versuche, erlittene Niederlagen mithilfe neuer Gewalt in Siege zu verwandeln. Das Ergebnis dieses Rituals war eine nicht enden

tagespolitischen Debatten über Europa nicht den Kern des europäischen Gedankens aus dem Blick verlieren. Tage wie der 5. August erinnern uns daran. Sie zeigen auf, welche Wegstrecke schon gegangen wurde. Es ist hilfreich und erhellend, sich gerade in einer Zeit, in der über Ziel und Richtung des europäischen Einigungsprozesses diskutiert wird, an seine Ursprünge zu erinnern.

Die europäische Einigung wurde in einer Zeit angestoßen, als die Erinnerung an den letzten Krieg noch wach und die beschriebenen Wunden noch frisch waren. Es war aber auch eine Zeit, in der die Gefahr eines neuen gewaltsamen Konflikts ganz real war. Vor diesem Hintergrund waren die Weichenstellungen für ein gemeinsames Europa doppelt zukunftssträchtig: Zum einen waren sie eine Antwort auf das große menschliche Leid der Vergangenheit, zum anderen eine Antwort auf die großen Fragen der Zukunft aller Europäer. Ohne diese Entscheidungen von grundlegender Natur wäre die Wiedervereinigung Deutschlands und Europas immer ein Traum geblieben. Mit der Charta vom 5. August 1950 haben die Heimatvertriebenen ihren ganz zentralen Beitrag geleistet, damit dies möglich wurde.

Durch einen besonderen Gedenktag soll verhindert werden, dass die Geschehnisse



in Vergessenheit geraten. Gleichzeitig ist es eine Mahnung und stete Erinnerung an Humanität, denn Vertreibungen sind nicht nur Ereignisse der Vergangenheit, sondern geschehen noch heute.

5. SWR-Rundfunkrat

Die CDU-Landtagsfraktion hat die Reduzierung der dem Bund der Vertriebenen zustehenden Sitze im SWR-Rundfunkrat durch die Mehrheit von Grünen und SPD im Landtag stets kritisiert. Der Bund der Vertriebenen vertritt wichtige gesellschaftliche Anliegen, die sich in der Umsetzung des staatlichen Auftrags durch den SWR wider-

spiegeln sollten. Hierfür ist eine angemessene Vertretung des Bundes der Vertriebenen im SWR-Rundfunkrat erforderlich. Die CDU-Landtagsfraktion wird sich dafür einsetzen, dass bei einer erneuten Reform die Rolle des Bundes der Vertriebenen im SWR-Rundfunkrat aufgewertet wird.

6. Förderung von Projekten zur Pflege des Kulturguts

Das Land fördert seit vielen Jahren Maßnahmen, die der Pflege des Kulturgutes aus und in den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Spätaussiedler dienen. Die grün-rote Landesregierung hat im Doppelhaushalt

2015/16 diese Mittel gekürzt. Die CDU-Landtagsfraktion hält diese Projekte für wichtiger denn je, da sie den nachkommen- den Generationen das kulturelle Erbe der Vertriebenen vermitteln. Zudem ist ihr Bei- trag zur Völkerverständigung und zum Auf- bau von Partnerschaften bedeutsam (zum Beispiel im Bereich der Denkmalpflege oder des Erhalts kultureller Einrichtungen). Wir setzen uns daher dafür ein, dass in Zukunft die Landesförderung wieder auf das frühere Niveau angehoben wird.

7. Landespreis zum Thema Flucht, Vertreibung, europäisches Kulturerbe

Die CDU-Landtagsfraktion spricht sich da- für aus, einen gesonderten Landespreis Flucht, Vertreibung, europäisches Kulturer- be auszuschreiben, mit dem herausragende wissenschaftliche, kulturelle oder literari- sche Arbeiten ausgezeichnet werden. Damit sollen insbesondere auch jüngere Menschen motiviert werden, sich mit der Geschichte der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südost- europa und den Verbindungslinien zwischen Ost und West zu befassen. Dieser neue Lan- despreis soll den bestehenden Landespreis für Heimatforschung thematisch ergänzen.

8. Förderung des Kultur- austausches und der Völker- verständigung

Die Vertriebenen sind eine wichtige Brücke in viele Staaten in Mittel-, Ost- und Süd- osteuropa. Sie leisten durch vielfältiges En- gagement einen bedeutenden Beitrag für die Völkerverständigung. Die Pflege von Partnerschaften auf kommunaler Ebene, zwischen Vereinen und Institutionen wird von den verschiedenen Landsmannschaften aktiv vorangetrieben und unterstützt. Die CDU-Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, dass die Aktivitäten im Bereich der Völker- verständigung und des Kulturaustausches auch in Zukunft mit öffentlichen Mitteln un- terstützt werden.

9. Museen über die Geschichte und Kultur der Deutschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa

In Baden-Württemberg existiert eine Viel- zahl von Museen und Sammlungen, die sich mit der Geschichte und Kultur der Deut- schen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa befassen. Sie sind für die wissenschaftliche Aufarbeitung, die Weitergabe unseres kul-



turellen Gedächtnisses und die aktive Aus- einandersetzung mit diesem Teil unserer Geschichte unverzichtbar. Die CDU-Lan- tagsfraktion unterstützt ihre gegenseitige Vernetzung und Kooperation. Die Schaffung eines eigenen Netzwerks dieser Museen und Sammlungen sollte geprüft werden.

10. Hilfe bei Integration

Es stellt viele Spätaussiedler vor große Pro- bleme, dass ihre Ausbildungs- und Studien- leistungen, die sie in ihren Herkunftsländern erworben haben, oftmals in Deutschland nicht anerkannt werden. Die Koalition aus CDU/CSU und FDP ermöglichte es 2011 den



Spätaussiedlern, die ihre Berufsabschlüsse in ihren Herkunftsländern absolviert hatten, in Deutschland leichter wieder in ihren erlernten Beruf einzusteigen. Es fehlt jedoch noch eine praxisnahe Anerkennung von Bildungsabschlüssen.

11. Zusammenarbeit mit Verbänden

Es ist der CDU-Landtagsfraktion ein Anliegen, auch weiterhin mit dem Bund der Vertriebenen und den einzelnen Landsmannschaften zusammenzuarbeiten. Es ist wichtig, mit den Betroffenen in einem engen Dialog zu stehen und sich mit ihnen

auszutauschen. Die CDU-Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, die institutionelle Förderung des Bundes der Vertriebenen und der Landsmannschaften durch das Land dauerhaft zu sichern.

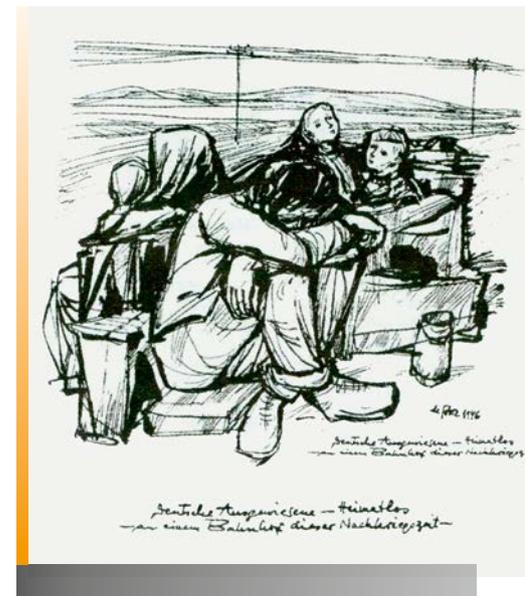
12. Donauraumstrategie

Die EU-Donauraumstrategie geht auf eine Initiative der CDU-geführten Landesregierung aus dem Jahr 2006 zurück. Im Rahmen der Donauraumstrategie arbeitet das Land Baden-Württemberg auf vielen Politikfeldern mit Staaten, Regionen, Kommunen, öffentlichen Einrichtungen und Verbänden im Donauraum zusammen. Die CDU-Landtagsfraktion tritt dafür ein, in Zukunft verstärkt auch die Geschichte und Kultur der Deutschen in diesem Raum zu thematisieren und darauf aufbauende Kontakte und Austauschaktivitäten im Rahmen der Donauraumstrategie zu unterstützen.

13. Dokumentations- und Informationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Die von der Bundesregierung errichtete

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird in einem Dokumentations- und Informationszentrum im Berliner Deutschlandhaus die Schicksale der Millionen Menschen, die während und nach des Zweiten Weltkrieges vertrieben wurden, in den Mittelpunkt stellen. Wir begrüßen die Schaffung des Dokumentations- und Informationszentrums ausdrücklich. Dem Schicksal der Heimatvertriebenen muss in der Dauerausstellung gebührender Raum gegeben werden.





Paul Nemeth MdL

Beauftragter der CDU-Landtagsfraktion
für die Angelegenheiten der Vertriebenen
und Flüchtlinge in Baden-Württemberg

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 2063 955

Fax: 0711 2063 14 955

E-Mail: paul.nemeth@cdu.landtag-bw.de

www.cdu.landtag-bw.de

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Florian Ziegenbalg

Parlamentarischer Berater

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 12
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 2063 816

Fax: 0711 2063 14 816

E-Mail: florian.ziegenbalg@cdu.landtag-bw.de

www.cdu.landtag-bw.de

1. Auflage 2015

Verfasser und Herausgeber: CDU-Landtagsfraktion, Pressestelle, Konrad-Adenauer-Straße 12, 70173 Stuttgart

V. i. S. d. P.: Stefan Prinz, Pressesprecher der CDU-Landtagsfraktion, stefan.prinz@cdu.landtag-bw.de

Bilder: dpa (S. 1, 6, 7, 13), CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg (S. 3), Bund der Vertriebenen Landesverband Baden-Württemberg e. V. (S. 4, 9, 10, 12, 14, 15, 16), Niedersächsisches Landesarchiv (S. 8), Fotolia (S. 11)

Satz, Gestaltung: dhc Werbung GmbH

Diese Druckschrift ist eine Information über die parlamentarische Arbeit der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg und darf nicht zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.